

IKZ-Bericht vom 22.09.

Welt Alzheimertag: Krankheit in Hemer in den Focus gerückt.



Anlässlich des Weltalzheimertages gab es auch in Hemer eine große Veranstaltung, um Hilfen und Wege für Betroffene und ihre Angehörigen aufzuzeigen.

Foto: Carmen Ahlers

Auch in Hemer fand eine große Info-Veranstaltung am Welt-Alzheimertag statt. Die Resonanz war groß.

„Demenz und Alzheimer sind Krankheiten, über die man im Alltag selten spricht. Es ist ein ganz starkes Signal, dass wir in **Hemer** heute am Welt-Alzheimertag diese große Veranstaltung auf die Beine gestellt haben“, sagt Bürgermeister Christian Schweitzer mit einem zufriedenen Blick durch das Alte Casino. Zum einen sind es die Vertreter der Stadt, der Hans-Prinzhorn-Klinik und des Ehrenamtes, die die Veranstaltung zum Welt-Alzheimertag auf den Weg gebracht haben, zum anderen sind es aber auch viele Gäste, die Interesse an dieser sensiblen Thematik haben und so ins Alte Casino gekommen sind. Auch die Tagespflege 1A hat mit einer großen Gruppe teilgenommen.

Vorträge und Workshops

Der Welt-Alzheimerstag wurde zum einen mit verschiedenen Vorträgen gewürdigt, zum anderen hatten die Besucher die Möglichkeit, sich an Workshops zu beteiligen. Zum einen ging es hier um künstlerische Unterstützung durch kreatives Gestalten mit praktischen Beispielen und der Iserlohrnerin Angela Böckmann-Hannibal, zum anderen den Bereich der digitalen Unterstützung im Alltag. Hier nahm Eva-Maria Schulze aus Menden die Teilnehmer ihres Workshops mit auf eine Reise in die digitale Welt und stellte unter anderem verschiedene nützliche Apps vor, die das Leben leichter machen. Thema war zudem das Digital-Café in Hemer, das erfolgreich gestartet ist und von der Stadt, dem **Netzwerk Demenz** und dem Seniorenbeirat initiiert wurde.

Ergotherapeutische Hilfen und Übungsmöglichkeiten stellte die Schule für Ergotherapie MaxQ aus Dortmund vor, die verschiedenen Stationen aufgebaut hatte.



Auch die Schule für Ergotherapie MaxQ war mit von der Partie.
Foto: Carmen Ahlers

Motivation behalten

„Alzheimer ist Erkrankung der alten Gesellschaft“, sagte Volker Wippermann, Chefarzt der Hans-Prinzhorn-Klinik. Er freute sich sehr, dass man die wichtige Veranstaltung gemeinsam auf den Weg bringen konnte und betonte, dass es wichtig sei, dass Patienten und Angehörige ihre Motivation behalten. „Es geht nicht nur ums reine Tablettenschlucken, sondern darum, was kann der Patient selbst tun, damit seine Lebensqualität gesteigert wird“, sagte er und nannte als Beispiele die Musik-, die Kunst- und die Ergotherapie. „Die Erkrankung kann nicht verhindert werden, aber den Verlauf kann man deutlich abmildern“, so der Chefarzt aus der LWL-Klinik in Frönsberg.

Gudrun Gille, Vorsitzende des Netzwerks Demenz, ging in ihrer Begrüßung darauf ein, dass es wichtig für die Erkrankten sei, mit anderen Menschen verbunden zu bleiben. „Menschen mit Demenz benötigen ganz besonders dieses Verbundenbleiben im Sinne einer guten Beziehung zu den Menschen, die um sie herum sind. Eine Beziehung, die Nähe räumlich und gefühlsmäßig annimmt, die das Gefühl vermittelt, gehört, verstanden, angenommen und mit anderen Menschen verbunden zu sein“, erklärte Gudrun Gille, die auf den Angehörigen-Gesprächskreis des Netzwerks Demenz hinwies, der dem Austausch der Angehörigen dient.

Gutes Leben mit Demenz

Am Nachmittag wurde das „gute Leben mit Demenz“ in den Vordergrund gerückt. Hier schilderte Birgit Fiedler aus Menden ihre Erfahrungen. Melanie Schlüter aus der LWL-Klinik berichtete unter dem Titel „Alt werden im Dorf“ über praktische Hilfen im Alltag von Menschen mit Demenz. Ein Interview mit Johannes Diller vom Projekt „Deutschland sicher im Netz“ rundete das Programm ab.